GenoScience

NEWSLETTER 2021

INSTITUT FÜR GENOSSENSCHAFTSWESEN AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

SCHLAGZEILE

Neue Zusammenarbeit des IfG mit UN und BMWi

Gutachter bei den Vereinten Nationen in Genf

Prof. Markus Hanisch nahm am 24. und 25. 11.2021 im Auftrag der Welthandelskonferenz der Vereinten Nationen UNCTAD als Experte an der Veranstaltung „Lebensmittelhandel für nachhaltige Entwicklung“ teil. Er war eingeladen als Gutachter für die jüngste Studie zur Wirkung von Genossenschaften auf Erzeugerpreise der Autoren Rodrigo Cárcamo-Díaz und Justin van de Ven, die auf der Veranstaltung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Prof. Hanisch kommentierte die Methoden und Studienergebnisse für ein breites Fachpublikum und setzte die Studienergebnisse ins Verhältnis zu Forschungen zu diesem Thema am Berliner Genossenschaftsinstitut. Die Veröffentlichung der UNCTAD-Studie wird im Frühjahr 2022 erwartet.

Studie im Auftrag des BMWi zu Bürgergenossenschaften

Das IfG hat als Kooperationspartner an einer Studie im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mitgewirkt. Sie wurde unter Leitung der innova eG erstellt und zeigt auf, wie in den neuen Bundesländern die Potenziale von Bürgergenossenschaften in ländlichen Räumen für die Stärkung der regionalen Wirtschaft und das soziale Gemeinschaftsgefühl fruchtbar werden. Genossenschaften stärken und sichern demokratische Teilhabe vor Ort. In diesem Sinne soll ihr Potenzial der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums in den Blick genommen werden, das sich von rein projektorientierten Ansätzen unterscheidet. Betrachtet werden anhand von Fallbeispielen u.a. genossenschaftliche Ansätze in den Bereichen Nahversorgung, Mobilität, Kultur und Nachbarschaftshilfe. Die Studie wird voraussichtlich im Februar 2022 veröffentlicht.

ALLGEMEINES

Berichte aus der Forschung
Das Projekt CooPerformance hat 2021 mehrere Online-Lehrgänge durchgeführt (S. 3-4).

Über den erfolgreichen Abschluss von zwei Doktorarbeiten berichten wir auf den Seiten 5-6.

Berichte aus der Lehre
Im Sommersemester 2021 fand die Lehre coronabedingt erneut online statt. Drei Seminararbeiten zu interessanten Themen werden vorgestellt (S. 7-9).

Neue Mitglieder des IfG
2021 vergrößerte sich das IfG um zwei Mitglieder. Ihre Kurzportraits finden sich auf S. 10.

Bericht aus der FÖG
Auf den Seiten 10-11 stellen wir zwei Mitglieder der Fördergesellschaft und ihre Projekte vor.

Bericht aus dem IfG
Über Veranstaltungen und Publikationen berichten wir auf den Seiten 14-16.

Forschungsaufenthalte am IfG

Dr. Jos Bijman von der Wageningen University & Research (Niederlande) besuchte im Herbst 2021 für drei Wochen das Berliner Institut für Genossenschaftswesen. Jos Bijman ist Dozent für einen speziellen Kurs über Genossenschaften und Erzeugerorganisationen an der Universität Wageningen und ein langjähriger Experte für Genossenschaften in den Niederlanden, Europa, Asien, Lateinamerika und Afrika.

Seine jüngsten Forschungsprojekte konzentrieren sich auf die Rolle von Genossenschaften und Erzeugerorganisationen bei der Einführung nachhaltiger landwirtschaftlicher Verfahren, der Verbesserung der Lebensmittelqualität und der Einbeziehung von Frauen in Wertschöpfungsketten. Der größte Teil der Arbeit in diesen Projekten wird von Doktoranden und Doktorandinnen der Universität Wageningen durchgeführt. Prof. Bijman ist Leiter eines Arbeitspakets im EU-Projekt CO-FRESH, in dem die Wechselwirkung zwischen Kooperation und nachhaltiger Innovation in Lebensmittel-Wertschöpfungsketten untersucht wird. Darüber hinaus arbeitet er eng mit den niederländischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammen, indem er zum Beispiel die Mitgliederräte von FloraHolland und Agrifirm berät.

Während seiner Besuche am IfG hat Jos Bijman an gemeinsamen Veröffentlichungen mit der Doktorandin Anke Wolff und Prof. Markus Hanisch gearbeitet. Darüber hinaus hat er seine Erkenntnisse und Erfahrungen mit den Doktoranden des IfG diskutiert und an den Beratungen über die künftige Forschungsstrategie des IfG teilgenommen.

Ausgewählte Publikationen

Mwambi, M.; Bijman, J. & Gallie, A. (2021). Does household and women membership in producer organizations facilitate women empowerment? Women Studies International Forum, 87, July-August, 102492. https://doi.org/10.1016/j.wsif.2021.102492.

Widadie, F.; Bijman, J. & Trienekens, J. (2021). Value chain upgrading through producer organisations: linking smallholder vegetable farmers with modern retail markets in Indonesia. International Journal of Food System Dynamics, 12(1), 68-82. https://doi.org/10.18461/ijfsd.v12i1.76.

Forschung - Trainingslehrgänge des Projekts CooPerformance

Im Projekt CooPerformance werden genossenschaftliche Fallbeispiele aus den europäischen Partnerländern gesammelt und gezielt für die Lehre und Forschung aufgearbeitet. Auf Grundlage dieser Fallbeispiele entwickelt das Projekt offene und digitale Lern- und Lehrformen für die Hochschulausbildung von Fach- und Führungskräften im Agrarsektor der EU-Staaten. Projektpartner sind neben der Humboldt-Universität zu Berlin die Universität für Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin Bukarest und die Universität Almeria in Spanien.

Das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen des Austauschs und der Verbreitung der digitalen Lehrmaterialien, z.B. in Form von interaktiven und partizipativen Vorlesungseinheiten, kurzen Filmen und länderübergreifenden Austausch- und Diskussionsformaten.

Im April fand an der Humboldt-Universität zu Berlin ein Kurzlehrgang mit allen Projektpartnern statt. Darüber hinaus nahmen interessierte Wissenschaftler*innen aus den beteiligten Universitäten sowie Partner*innen aus der Praxis teil. Die Teilnehmer*innen erhielten zu Beginn einen Überblick über den Agrar- und Genossenschaftssektor in Deutschland, Spanien und Rumänien. Im Anschluss wurden wichtige Konzepte und Herausforderungen in Bezug auf Kooperation, Genossenschaften und ihre Governance vorgestellt und diskutiert. Fallstudien aus Deutschland verdeutlichten zudem den Beitrag von Genossenschaften zur Daseinsfürsorge und als Treiber von Innovationen im ländlichen Raum. Abschließend wurde das deutsche Genossenschaftsmodell sowie das Modell der Verbandsunterstützung durch den Deutschen Raiffeisenverband (DRV) vorgestellt.

Im November fand dann ein weiterer digitaler Kurzlehrgang mit 45 Masterstudent*innen und Doktorand*innen unter Beteiligung aller Projektpartner*innen an der Universität in Bukarest statt. Auf dem Lehrgang wurde einleitend theoretisches Wissen aus der Genossenschaftsforschung präsentiert. Anschließend wurden die Besonderheiten des Agrar- und Genossenschaftssektors aus den Partnerländern und -regionen vorgestellt.

Die Landwirtschaft in der **Region um Almeria** ist geprägt von kleineren Familienbetrieben mit einer Betriebsfläche von bis zu 1,5 Hektar, die vorrangig im Gemüse- und Obstanbau tätig sind. Das genossenschaftliche Modell gilt in der Region als besonders erfolgreich auf Grund des starken Fokus auf Gemeinwohlorientierung und dem Einsatz von umweltfreundlichen Technologien dieser Unternehmen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist auch die enge Verzahnung von den Agrargenossenschaften mit den starken Kreditgenossenschaften. Gegenwärtig erwirtschaften ca. 15.000 kleinbäuerliche Betriebe in der Region ihren täglichen Lebensunterhalt in direkter Kooperation mit Genossenschaften.

Fotolia: Tomatenernte in der Region Almeria

Forschung - Trainingslehrgänge des Projekts CooPerformance

In Bezug auf **Deutschland** wurden die noch deutlich sichtbaren Unterschiede zwischen Ost und West vorgestellt. Beispielsweise sind die Raiffeisen-Genossenschaften in den alten Bundesländern im Schnitt sehr viel mitgliedsstärker (durchschnittlich ca. 1.200 Mitglieder) als die Agrargenossenschaften (ehemals Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, abgekürzt LPGs) in den neuen Bundesländern (ca.35 Mitglieder). Die anschließende Diskussion zeigte darüber hinaus, dass die Agrargenossenschaften stark im ländlichen Raum verwurzelt sind und sich dem laufenden Strukturwandel anpassen: ihr Geschäftsmodell zielt vielfach stark auf eine Diversifizierung ihres Produktionsspektrums und die Erschließung neuer Geschäftsbereiche ab, wie z.B. Energieerzeugung, direkte Vermarktung und das Angebot von sozialen Dienstleistungen. Sie sind stark in die lokalen Strukturen eingebettet und entwickeln sich zu wichtigen Arbeitgebern und Dienstleistern im ländlichen Raum. Als wichtige Erfolgsfaktoren wurden in diesem Zusammenhang individuelles Engagement, staatliche Förderungen und die Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft genannt.

Im Vergleich zu Spanien und Deutschland wird den Genossenschaften in **Rumänien** aktuell wenig Potenzial beigemessen. Kleinbäuerliche Betriebe produzieren vor allem für den Eigenverbrauch und sind nur schwach in lokale und regionale Marktstrukturen integriert.

Fotolia: Dörfliche Landwirtschaft in Rumänien

Genossenschaften könnten hier potenziell eine große Rolle spielen, sie sehen sich jedoch mit erheblichen Problemen konfrontiert: geringe Integration in die dörflichen Strukturen, geringe staatliche Unterstützung und sehr geringe Mitgliederzahlen. Entsprechend gering ist die Finanzkraft vieler Genossenschaften. Auch ihre Marktmacht gegenüber importierten Agrarerzeugnissen ist gering. Negative Faktoren sind des Weiteren eine mangelnde Unterstützung durch lokale Politiker*innen, eine schwache Infrastruktur und fehlende Kreditgenossenschaften.

Angesichts der Erfolgsgeschichten aus Deutschland und Spanien wurden Handlungsempfehlungen zur Förderung des Genossenschaftsmodells in Rumänien diskutiert, u.a. Direktförderungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Eine besondere Förderung sollten auch neu eingerichtete Betriebe erhalten. Generell sollten eine Investitionsinitiative in die lokale Infrastruktur gestartet und ein lokaler Finanzsektor aufgebaut werden. Für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Genossenschaften sind das Steuerrecht, das Kartellrecht und das Wirtschaftsrecht wichtige Stellschrauben. Effektive Unterstützungsmaßnahmen wären auch ein vereinfachtes Registrierungsverfahren sowie die Bereitstellung von Beratungsleistungen und die Stärkung der genossenschaftlichen Berichterstattung.

Forschung - Abschlüsse von Forschungsarbeiten

Doktorarbeit Malte Müller

Welche Faktoren führen dazu, dass sich Mitglieder in landwirtschaftlichen Erzeugergemeinschaften nicht eigennützig, sondern zum Wohle der Gemeinschaft verhalten? Dieser grundlegenden Frage widmete sich Malte Müller in seiner Dissertation, welche er am 17. Juni 2021 erfolgreich verteidigte.

Landwirtschaftlichen Produzentenorganisationen und Genossenschaften wird ein hohes Potenzial zugesprochen, zu ländlichem Wachstum und Armutsreduzierung beitragen zu können. Andererseits leiden viele dieser Organisationen an internen Problemen des kollektiven Handelns, bei dem individuelle, kurzfristige Interessen mit dem gemeinschaftlichen Ziel der Organisation in Konflikt stehen. Die meisten dieser Herausforderungen für Genossenschaften resultieren aus ihrer Doppelfunktion als Wirtschaftsunternehmen einerseits und sozialer Gruppenorganisation andererseits. Mittels verhaltensökonomischer Methoden zeigt Malte Müller in seiner Dissertation, dass insbesondere soziale Normen, wie Fairness und Altruismus, aber auch die Rolle von legitimierter Führung und das gegenseitige Lernen eine wichtige Rolle spielen, um eigennütziges Verhalten von Mitgliedern zum Wohle der Organisation zu verhindern. Dafür nutzt er Fallbeispiele u.a. aus Tadschikistan, wo die Folgen der Zwangskollektivierung ein anhaltendes großes Hindernis für die Gründung erfolgreicher und und mitgliederorientierter Genossenschaften darstellen, da ein starkes Misstrauen unter Landwirt*innen vorherrscht, sich neuen überbetrieblichen Kooperationsformen anzuschließen.

Foto: Malte Müller
Mitglieder einer Baumwollvermark-tungsgruppe in Tadschikistan beim Sammeln der Ernte

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Vielfältigkeit von Produzentenorganisationen in politischen Strategien mehr Berücksichtigung finden sollte. Auch ist es für Unterstützungsmaßnahmen der Politik und aus der Entwicklungszusammenarbeit wichtig, dass finanzielle Anreize für Genossenschaften nicht im Widerspruch zum Zweck der Genossenschaft selbst stehen. Dieser Zweck besteht zuallererst in der Förderung der eigenen Mitglieder. Unter dieser Voraussetzung können finanzielle Anreize sogar helfen, genossenschaftliche Organisationsformen zu gründen, ohne die oft existierenden inneren Konflikte zwischen eigennützigem und kollektivem Handeln zu verstärken.

Forschung - Abschlüsse von Forschungsarbeiten

Doktorarbeit Marleen Thürling

Am 01.11.2021 hat Marleen Thürling erfolgreich ihre Dissertation "Genossenschaften zur Sicherung der Daseinsvorsorge? Bürgerschaftliches Engagement zwischen Selbstermächtigung und Überforderung" verteidigt. Die Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Klaus Müller (ZALF) konnte unter Corona-Auflagen in persona stattfinden. Sowohl die Kommission als auch die Gutachter*innen waren sich in der Bewertung der Arbeit mit magna cum laude einig.

Marleen Thürling hat in ihrer überzeugenden Arbeit neugegründete Genossenschaften untersucht, die Aufgaben im Bereich der Daseinsvorsorge übernehmen. Es handelt sich hier um bürgerschaftlich motivierte Gründungen, die einen Beitrag in ihren Gemeinwesen erbringen und in besonderer Weise vom Engagement ihrer Mitglieder geprägt sind. In ihrer Arbeit kann die Promovendin zeigen, dass dieses Engagement für die Genossenschaften konstitutiv ist, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht. Im regionalen Vergleich wird deutlich, dass die Gründung und der Erfolg dieser Unternehmungen dabei entscheidend von den jeweiligen Rahmenbedingungen und Unterstützungsstrukturen vor Ort abhängen. Um das Potenzial dieser Neugründungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Förderung vor allem ländlicher Räume zu heben, gilt es deshalb, die kommunalen Handlungsspielräume bei der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement zu erweitern. Denn diese neuen Genossenschaften erweisen sich dann als tragfähige Modelle der Daseinsvorsorge, wenn nicht nur einseitig Verantwortlichkeiten an die Bürger*innen übertragen werden, sondern die Kommune spiegelbildlich dazu eine Mitverantwortung übernimmt bzw. übernehmen kann, sei es durch die Fürsprache, Unterstützung und Ermöglichung des Vorhabens, bis hin zu einer finanziellen Beteiligung. In der Folge könnten sich die Genossenschaften damit als eine neue Form der Governance zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft etablieren, die zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen dürfte.

Foto: Margitta Minah

Lehre im Sommersemester 2021

Die Studierenden des Mastermoduls Cooperation and Cooperatives schreiben als Abschlussprüfung eine Hausarbeit zu einem Genossenschaftsthema ihrer Wahl. Die zum Ende des Sommersemesters 2021 eingereichten 47 Hausarbeiten deckten ein beachtliches Themenspektrum ab, von der Rolle von Agrargenossenschaften in verschiedenen Staaten über das Wirken von Genossenschaften in einzelnen Produktionssektoren (z.B. Weinbau, Fischereigewerbe, Energiesektor) oder auf gesellschaftlicher Ebene (Förderung von Frauen, Armutsbekämpfung, fairer Handel, Legalisierung von Arbeit) bis hin zur Erörterung theoretischer Fragen der Kooperation von Menschen bzw. Gruppen unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen, z.B. im Fußball.

Nachfolgend werden drei Arbeiten zu interessanten Fragestellungen vorgestellt.

Jonas Pfister
Deutsche Bürgerenergiegenossenschaften - Hürden für ihre Beteiligung an einem Genossenschaftsverbund

Bürgerenergiegenossenschaften (BEGs) können als dezentrale Bottom-up-Organisationen eine entscheidende Rolle bei der Energiewende in Deutschland spielen. Zwischen 2006 und 2012 kam es zu einer starken Zunahme der Anzahl von BEGs als Folge der durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) der deutschen Regierung geregelten großzügigen Einspeisevergütung. Ab 2012 wurden die Einspeisetarife sukzessive gesenkt, so dass die Rentabilität der BEGs in vielen Fällen erheblich sank. Eine Möglichkeit, die relativen Verluste zu kompensieren, besteht in verstärkter horizontaler und vertikaler Zusammenarbeit unter dem Dach von Verbundorganisationen. Im Bereich der BEGs haben sich die sogenannten Bürgerwerke als Dachorganisation etabliert. In Deutschland bilden sie den größten Zusammenschluss von Energiegenossenschaften und übernehmen für die Mitgliedsgenossenschaften alle energiewirtschaftlichen Aufgaben, wie die Materialbeschaffung, den Wechselprozess und den Kundenservice. Sie bieten darüber hinaus weitere Dienstleistungen an, u.a. gemeinsames Marketing, Schulungen und Vernetzung.

Bis 2021 waren allerdings nur 11 % aller BEGs in den Bürgerwerken organisiert, was Jonas Pfister dazu bewegte, in seiner Arbeit anhand von zwei Fallstudien die Hürden für BEGs hinsichtlich einer Beteiligung an den Bürgerwerken zu untersuchen.

Als ein Hindernis stellte sich die verbreitete Unkenntnis über die Bürgerwerke und die von ihnen angebotenen Serviceleistungen dar. Auch auf Grund ihrer Mitglieder- und Organisationsstruktur (hoher Anteil ehrenamtlicher Mitglieder und ein hohes Durchschnittsalter) haben BEGs oft weder Ressourcen noch innovative Impulse, um neue Geschäftsfelder und Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen. Autonomiebestreben in Kombination mit o.g. limitierten Ressourcen können zu einer generellen Skepsis gegenüber Kooperationsangeboten führen. Letztere kann noch dadurch verstärkt werden, das eine BEG bereits eine vorteilhafte Geschäftsvereinbarung mit der Kommune vor Ort unterhält. Ein sogenannter Lock-in-Effekt kann dann eine Geschäftsanbahnung mit Dritten, einschließlich vertikaler Integration, verhindern. Als Kooperationshindernis erwiesen sich oft auch die Erwartung einer konstanten Dividende und die Selbstbeschränkung auf regionale Aktivitäten. Die beiden von Pfister untersuchten BEGs konzentrieren sich klar auf Projekte mit hohem Eigenverbrauch und sehen daher keine Notwendigkeit, sich einer Verbundorganisation anzuschließen.

Jonas Jäger
Vorteile und Herausforderungen von Lebensmittelkonsumgenossenschaften - Eine Fallstudie über den gemeinschaftlichen Supermarkt SuperCoop Berlin

Verbrauchergenossenschaften stellen eine besondere Art von Genossenschaft dar, hier kooperieren Verbraucher miteinander, um ein Wirtschaftsunternehmen zum gemeinschaftlichen Nutzen aufzubauen und zu betreiben.

Jonas Jäger untersucht am Beispiel des gemeinschaftlichen Supermarktes SuperCoop Berlin, ob die Vorteile von kooperativen Supermärkten die allgemeinen Probleme von Genossenschaften auf-wiegen können. Als Herausforderungen gelten unter anderem Trittbrettfahrerprobleme, Portfolioprobleme, angemessene Größe, Entscheidungsprobleme und geringe Eigenbeteiligung der Mit-glieder. Dagegen stehen die Vorteile von FoodCoops: ein gut auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmtes Produktportfolio, Lokalität und Regionalität der Produkte, Kostenvorteile für die Mitglieder und Marktzugang für regionale Erzeuger sowie die nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft und ein hohes Vertrauen der Mitglieder untereinander.

Die SuperCoop Berlin im Berliner Stadtteil Wedding bietet fair und nachhaltig produzierte Bioprodukte zu günstigen Preisen an und ist dabei für die Verbraucher völlig transparent.

Die Initiatoren der Genossenschaft möchten eine Lebensmittelgemeinschaft schaffen, in der die Beziehungen zwischen den Mitgliedern, Lieferanten und Produzenten auf Vertrauen, Ehrlichkeit und Respekt beruhen.

Das gemeinschaftliche Handeln der Mitglieder von SuperCoop wird durch den Erwerb eines Anteils begründet sowie durch eine verpflichtende Mitarbeit der Mitglieder im Supermarkt für monatlich drei Arbeitsstunden. Das Modell von SuperCoop kann damit allgemeine Herausforderungen von Genossenschaften begegnen, indem die Mitglieder dazu angehalten sind, ihr Potenzial und Wissen einzubringen, was wiederum Solidarität und Teamgeist innerhalb der Genossenschaft stärkt. Sowohl für Jonas Jäger als auch die von ihm interviewten Genossenschaftsgründer überwiegen die Vorteile der FoodCoop eindeutig und garantieren ihr hoffentlich ein nachhaltiges Bestehen im umkämpften Lebensmittelmarkt in Berlin.

Lehre im Sommersemester 2021

Celine Marie Moyzes
Entwicklung und Zukunft der deutschen Molkereigenossenschaften - Ein Vergleich zwischen der Deutsches Milchkontor GmbH und der Hochwald Foods GmbH

Molkereiprodukte haben einen bedeutenden Anteil am deutschen Gesamtabsatz von Agrarprodukten. Für die Verbraucher sind Milchprodukte ein wichtiger Faktor in ihrer Ernährung, vor allem wegen ihrer positiven gesundheitsfördernden Nährstoffzusammensetzung. Für sie ist es dabei zunehmend wichtig, über die Produktionsbedingungen der von ihnen konsumierten Lebensmittel informiert zu sein.

In der deutschen Milchwirtschaft nehmen Genossenschaften eine dominierende Stellung ein, und gegenwärtig wird rund 70 % der gesamten Milchmenge von Molkereigenossenschaften verarbeitet. Dieser Konzentrationsprozess ist im Wesentlichen eine Folge der starken Volatilität des Milchmarktes mit seinen auf monatlicher Basis kurzfristig festgelegten Milchpreisen.

Welche Zukunftsstrategien die beiden zu den größten Molkereiunternehmen Deutschlands zählenden Genossenschaften Deutsches Milchkontor GmbH (DKM) und Hochwald Foods (Hochwald) in diesem schwierigen Marktumfeld verfolgen, untersucht Celine Moyzes mit Hilfe einer Literaturrecherche. Die Ergebnisse zeigen, dass Genossenschaften vor allem durch Wachstum infolge von Fusionen und Übernahmen Marktmacht generieren können. Dies allein reicht jedoch für ihre Zukunftssicherung nicht aus. Dafür bedarf es einer Steigerung der Wertschöpfung, der Etablierung von Marken, Investitionen in Innovationen und Trends sowie eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensstrategie.

DMK investiert in zwei unternehmenseigene Forschungs- und Entwicklungszentren "Milk Innovation Centers" sowie in eine unabhängige Corporate Innovation Unit. Darüber hinaus arbeitet DMK eng mit Hochschulen und Zulieferern zusammen, um eine breit gefächerte Forschung an Innovationsprojekten zu gewährleisten. Dank der strategischen Umsetzung der Innovationsorientierung konnten bereits erfolgreich Trends erkannt und Produkte für ernährungsbewusste junge Verbraucher entwickelt werden.

Von zunehmender Relevanz für beide Genossenschaften sind auch die Themen Nachhaltigkeit und Compliance. DKM hat z.B. ein Zukunftsleitbild "DMK 2030" veröffentlicht, das die Etablierung von Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette betont. In seinem Leitbild legt das Unternehmen seine Ziele in den Bereichen Klimaschutz, Tierschutz, Biodiversität und Mensch fest. Die Mitarbeiter von DKM sind verpflichtet, sich an einen eigens entwickelten Code of Conduct halten, um den gesetzlichen Anforderungen stets gerecht zu werden.

Hochwald hat seit 2020 ein Aktionsprogramm Nachhaltigkeit, mit dessen Hilfe es seine Nachhaltigkeitsziele realisieren und transparent kontrollieren will. Diese Ziele folgen dem Grundsatz: Verantwortung übernehmen für Mensch, Tier und Umwelt, und das in einem ganzheitlichen Ansatz mit hoher Produktqualität.

Für die Milcherzeuger ist es jedoch angesichts des hohen Konzentrationsgrades der Verarbeitungsunternehmen mehr denn je wichtig, dass die Molkereigenossenschaften ihrem Grundsatz treu bleiben und ihnen gute Absatzbedingungen garantieren.

Neue Mitglieder des Instituts für Genossenschaftswesen

Prof. Marcel Robischon

Seit diesem Jahr ist Marcel Robischon neues Mitglied des IfG Berlin. Er ist Dipl. Forstwirt und promovierter Biologe. Er leitet das Fachgebiet Agrarökologie an der Humboldt Universität zu Berlin und unterrichtet Grundlagen von Waldökosystemen und Forstwirtschaft sowie Fachdidaktik.

Schwerpunkte seiner Forschung liegen zum Einen auf der Entwicklungsbiologie von Gehölzen und zum Anderen auf Themen des Naturschutzes und des Weltnaturerbes.

Zukünftige Kooperationen mit dem Institut für Genossenschaftswesen sind im Bereich der ökologischen Landnutzung anvisiert.

Eigenes Foto

Eigenes Foto

Dr. Robert Philipp

Seit Oktober 2021 ist Robert Philipp neues Mitglied des IfG Berlin. Der promovierte Wirtschaftswissenschaftler (Economics and Business Administration) der TU Tallinn war während der letzten sechs Jahre unter der Leitung seines Doktorvaters Prof. Dr. Gunnar Prause als Dozent und Senior Project Manager an der Hochschule Wismar und dem an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ansässigen European Project Center beschäftigt.

Seine Lehrtätigkeit umfasst die Module Material- und Produktionswirtschaft/Logistik, Statistik sowie Markt- und Standortanalyse.

Thematischer Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Forschung liegt auf den Gebieten: Regionalentwicklung, Grünes und Blaues Wachstum, Smart Specialisation, Supply Chain Management und Digitale Transformation. Die internationale Ausrichtung seiner beruflichen Tätigkeit spiegelt sich in zahlreichen internationalen Drittmittelprojekten mit Unternehmen und Institutionen – vorwiegend aus dem Ostseeraum – wider.

Seit September 2021 ist Herr Dr. Robert Philipp als Audit Consultant beim Genossenschaftsverband – Verband der Regionen beschäftigt. Für den Bereich Ware prüft er die Jahresabschlüsse von Agrar-, Energie- und Warengenossenschaften. Angesichts gemeinsamer Forschungsinteressen, wie landwirtschaftliche und regionale Entwicklung, sind einige Publikationen und Projektkooperationen am IfG geplant.

Bericht aus der Fördergesellschaft

"Gemeinsam sind wir stark" - Genossenschaftlicher Wohnungsneubau

Der Rechtsanwalt **Dr. Peter Diedrich** ist seit dem vergangenen Jahr Mitglied der Fördergesellschaft des IfG. Neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar ist er Initiator des Deutschen Verbandes „Job & Wohnen“ e.V., mit dessen Hilfe ein innovatives Konzept zur Schaffung von unternehmensgebundenem bezahlbarem Wohnraum realisiert werden soll. Die Idee ist nicht neu, denn bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichteten Großfirmen, wie Siemens, Werkswohnungen für ihre Mitarbeiter.

Dieses Prinzip möchte **"Job & Wohnen" e.V.** auf kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) übertragen, um mit vereinten Kräften zu realisieren, was in der Vergangenheit nur die Großen geschafft haben. Hier zählt gerade das Prinzip von Friedrich-Wilhelm Raiffaisen: "Was einer nicht schafft, schaffen viele!".

Eigenes Foto

Gegenwärtig sehen sich viele KMUs in Deutschland mit einem zunehmenden Fachkräftemangel konfrontiert, der durch die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt in vielen Regionen des Landes noch verschärft wird. Hier setzt das Konzept von Dr. Diedrich an: Vorwiegend KMUs schließen sich in einer Mitarbeiterwohnungsbaugenossenschaft zusammen, pachten ein Grundstück und bebauen es mit kostengünstigen Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen für ihre Mitarbeiter*innen. Alle Mitgliedsunternehmen zeichnen Belegungsrechte für gewünschte Wohnungen und senken durch die gemeinschaftliche Realisierung des Bauvorhabens ihre jeweiligen Investitionskosten. Für die Anwerbung von Fachkräften ergibt sich für die Unternehmen ein weiterer Vorteil, denn dank der Gemeinnützigkeit können sie ihre Wohnungen zu Mieten anbieten, die erheblich unterhalb des gegenwärtigen Marktniveaus bei Neubauten liegen.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft stellte Dr. Diedrich das Pilotprojekt Havelschanze in Berlin-Spandau vor. Dort hat sich die erste Mitarbeiterwohnungsbaugenossenschaft (GeNo Job & Wohnen) gegründet und vom Land Berlin ein Grundstück in Erbbaupacht zur Bebauung erworben. Bis 2023 sollen dort ca. 140 Mitarbeiterwohnungen sowie eine Kita, ein Gemeinschaftscafé und diverse Gemeinschaftsräume entstehen.

Ausführliche Informationen zum Verein, seinen Zielen und Projekten finden Sie unter **www.dvjw.de**.

Bericht aus der Fördergesellschaft

Klimaschutzziele stellt die Transport- und Logistikbranche vor große Herausforderungen

Seit Mai 2021 ist die **SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Schleswig-Holstein eG** ein neues Mitglied der Fördergesellschaft des IfG. Der promovierte Ökonom Dr. Thorben Hänel-Muhs hatte den Mitgliedsantrag für die SVG Schleswig-Holstein mit Sitz in Neumünster eingereicht und in einem Informationsgespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Fördergesellschaft Dr. Volker Petersen und dem Geschäftsführenden Direktor des IfG Prof. Markus Hanisch die Tätigkeiten und Ziele der Genossenschaft erläutert.

Die Mitglieder der SVG-SH sind vornehmlich Speditions- und Transportunternehmen, die wie die gesamte Verkehrs- und Logistikbranche vor den gewaltigen Herausforderungen der Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung stehen. Laut deren Klimaschutzplan soll der verkehrsbedingte Treibhausgasausstoß bis 2030 gegenüber 1990 um 40-42 Prozent reduziert werden. Bis zum Jahr 2050 muss der Verkehrssektor klimaneutral sein.

Foto: SVG-SH

Die CO_2-Emissionen sind im Gegensatz zu anderen Sektoren, wie Energie oder Gebäude, seit dem Referenzjahr 1990 trotz Lösungen wie EURO VI-Dieselmotoren absolut gemessen kaum gesunken, da sich das Verkehrsaufkommen relativ stark erhöht hat. Dr. Hänel-Muhs sieht die Lösung dieses Problems vorrangig in der Umstellung des Schwerlastverkehrs auf alternative Antriebe, wie bspw. grünen Wasserstoff. Deshalb sucht die Genossenschaft auch den Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen.
Dr.Hänel-Muhs selbst ist Lehrbeauftragter an der Henley Business School der Universität Reading (UK) und Gastprofessor an der Universität Wenzhou (China).

Veranstaltungen / Konferenzen

ICA-CCR 2021 in Paris

Die jährliche Forschungskonferenz ICA CCR Europe 2021 (The International Cooperative Alliance Committee on Cooperative Research) der europäischen Sektion des Internationalen Genossenschaftsbundes wurde am 7. und 9. Juli unter der Schirmherrschaft von AgroParisTech, Inrae und CoopFR virtuell abgehalten. Unter dem Thema "Genossenschaften im Wandel und in der Krise" kamen mehr als 160 Teilnehmer*innen mit 80 Beiträgen aus 26 Ländern zusammen.

Zwei Doktorandinnen des IfG Berlin nahmen an der Konferenz teil. Katrin Martens präsentierte Ergebnisse ihrer Promotion unter dem Titel „Governing Sustainable Innovations in Rural Areas: The Role of Member Based Organizations“. Aicha Mechri stellte den konzeptionellen Rahmen und das Forschungsdesign ihres ersten Fachartikels vor, der sich mit dem Beitrag von landwirtschaftlichen Lebensmittelketten zur Nachhaltigkeit beschäftigt.

Dank der dezentralen Organisation der Konferenz auf einer speziellen digitalen Plattform waren auch die Sitzungen für junge Forscher*innen ein Höhepunkt der Konferenz. Nach einer ersten Sitzung mit Jos Bijman (Wageningen), die der Unterstützung für Veröffentlichungen gewidmet war, stellten Konstantin Iliopoulos und Irini Theodorakopoulou (Griechenland) die neuesten Fortschritte bei den Methoden der partizipativen Forschung rund um die „Therory U“ vor. Sie dienen der Erarbeitung von Lösungen innerhalb von Stakeholder-Kollektiven. Die Begeisterung der Teilnehmer*innen führte zu einem äußerst anregenden Dialog.

Vom 8. bis 10. September 2021 fand die **International Social Innovation Research Conference** (ISIRC) statt, an der Katrin Martens teilnahm. Das diesjährige Thema lautete "Wandel ermöglichen! Soziale Innovation und Unternehmen für eine bessere Zukunft".

In Anlehnung an die letzten Konferenzen konzentrierte sich die Konferenz auf die Frage, wie wir durch soziale Innovationen und Initiativen des sozialen Unternehmertums eine gerechte und nachhaltige Gesellschaft erreichen können. Für die Doktorandin des IfG war besonders bemerkenswert, wie viele Beiträge zu hybriden Organisationsformen gehalten wurden. Sie zeigten, dass soziale Innovationen häufig in komplexen Konstrukten verortet werden können und Voraussetzungen erfordern, die Genossenschaften zwar teilweise, aber oft nicht vollständig erfüllen können.

Veranstaltungen / Konferenzen

8th EMES International Research Conference on Social Enterprise

EMES ist ein Forschungsnetz von etablierten universitären Forschungszentren und Einzelforscher *innen, dessen Ziel es ist, schrittweise einen internationalen Korpus theoretischen und empirischen Wissens zu den Themen Sozialunternehmen, soziales Unternehmertum, Sozialwirtschaft, Solidarwirtschaft und soziale Innovation aufzubauen, die interdisziplinär und mit vielfältigen Methoden beforscht werden.

Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz fand 2021 vom 4. bis 7. Oktober an der Universität von Zaragoza in Spanien statt. Die Konferenz wurde in einem Hybridformat mit 370 Teilnehmer*innen aus 52 Ländern abgehalten. 165 der Teilnehmer*innen waren persönlich anwesend. So brachte die Konferenz wieder einmal eine Forschungsgemeinschaft aus der ganzen Welt zusammen, die verschiedene Aspekte des dritten Sektors aus unterschiedlichen theoretischen Blickwinkeln und Perspektiven untersucht. Dazu gehören u.a. soziale Innovation, soziales Unternehmertum, freiwilliges und solidarisches Handeln, hybride Organisationsformen, institutionelle Logik, Gemeingüter und kritisches Management.

Katrin Martens hielt eine Präsentation über ihre aktuelle Forschung im Forum „Soziale Innovation, soziale Unternehmen und ländliche Entwicklung - Neue Lösungen für den ländlichen Raum?“. Sie knüpfte damit an die 2018 entstandene Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen des EU-Programms RuralAction (Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions: Analysing Innovative Troubleshooters in Action) des Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (ZALF) an.

Nachwuchswissenschaftler*innen-Tagung (NWT) der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute (AGI)

Die jährliche Konferenz fand 2021 vom 20. bis 22. September im Rahmen der Sommerschule "Studying Cooperatives" statt. Beide Veranstaltungen wurden von der Universität Wien online organisiert.

Die Tagung bietet jungen Forscher*innen aus dem Bereich der Genossenschaftswissenschaften eine Plattform, um ihre Konzepte und Forschungsergebnisse vorzustellen und von Fachkollegen*innen und Fachexperten*innen ein Feedback zur vorgestellten Arbeit zu erhalten. Die Doktorandin des IfG, Aicha Mechri, stellte ihr Forschungsdesign zum Beitrag von Genossenschaften zur Nachhaltigkeit vor. Mit dem Schwerpunkt auf der Bewertung der Nachhaltigkeit entlang von Wertschöpfungsketten soll ein analytischer Rahmen erarbeitet werden, um den Beitrag von Genossenschaften zu den verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit zu bemessen.

Veranstaltungen

Nachwuchswissenschaftler* innen bilden Netzwerk zur Transformationsforschung

Im September 2021 nahm die Doktorandin des IfG Katrin Martens gemeinsam mit 19 jungen Wissenschaftler*innen und Praxisvertretern an einer Sommerakademie zum Thema nachhaltige Landnutzung teil. Sie wurde von der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW), dem HU Cluster Food Democracy und dem Johann Heinrich von Thünen-Institut organisiert.

Geleitet von dem Wunsch, weiter an diesem Themenkomplex zu arbeiten, gründeten 5 Doktoranden und Doktorandinnen des Thaer-Institutes das Themencluster "Leben im Wandel: Ernährung, Ressourcen und Bewusstsein".

Das Themencluster zielt darauf ab, ein Netzwerk von Wissenschaftler*innen zu etablieren, die sich mit Transformationsprozessen hin zu einer nachhaltigen Landnutzung und nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystemen beschäftigen. Das Netzwerk soll verschiedene akademische Fachrichtungen zusammenbringen, wie Agrarökonomik, Umwelt- und Sozialwissenschaften, Psychologie, Biologie, Gender Studies und auch die Genossenschaftswissenschaft. Das Cluster kann so den inspirierenden Rahmen für zukünftige wissenschaftliche und transdisziplinäre Kooperationen sowie Veranstaltungen, Vorträge und Exkursionen bilden. Die erste Veranstaltung des Netzwerkes mit dem Titel "Landnutzungswandel nachhaltig gestalten" fand am 2. Dezember 2021 online statt.

Foto: Wiebke Nowack, Teilnehmer*innen der Sommerakademie „Nachhaltige Landnutzung“ vom 15. bis 18. September 2021 (voew.de)

Veranstaltungen / Publikationen

Comeback der Genossenschaften?

Die Doktorandin des IfG **Marleen Thürling** wurde 2021 mehrfach zu Veranstaltungen eingeladen, um über die Aktualität des Wirtschaftsmodells Genossenschaften und die aktuelle Neugründungswelle bei gemeinwohl-orientierten Genossenschaften in Deutschland und in Europa Auskunft zu geben.

Am 1. März 2021 fand eine online-Veranstaltung des BzFdG e.V. (**Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens**) zum Thema "Genossenschaften für das Gemeinwohl" statt. Dort stellte Frau Thürling ihre Forschungsergebnisse zu gemeinwohlorientierten Genossenschaften an der Schnittstelle zur Zivilgesellschaft vor. Die Teilnehmer*innen diskutierten im Anschluss geeigneten Maßnahmen, um die aktuelle Gründungsdynamik zu fördern.
https://genossenschaftsgedanke.de/online-veranstaltung-genossenschaften-und-gemeinwohl/

Auf Einladung des Amtes für kirchliche Dienste in der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg(AKD) hielt Frau Thürling am 7. Juni 2021 ein Impulsreferat auf dem **Forum Sorgende Gemeinde**: Genossenschaft und Gemeinwohl. Eingeladen waren Ehrenamtliche, die sich über die Idee der Genossenschaft und die Möglichkeiten der bürgerschaftlichen Selbstorganisation in ihren Gemeinden informieren wollten.

Am 7. Oktober 2021 gab Marleen Thürling ein Interview für das Online-Magazin für Internationale Politik und Gesellschaft der **Friedrich-Ebert-Stiftung** (IPG-Journal) zu neugegründeten Genossenschaften an der Schnittstelle zum sozialen Unternehmertum. Thürling skizziert die Potenziale genossenschaftlicher Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen, u.a. als Erfolgsmodell für die Energiewende und für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Um dieses Potenzial stärker zu nutzen, bräuchte es geeignete Förderinstrumente, die auch regionale Voraussetzungen für die Gründung stärker berücksichtigen.
https://www.ipg-journal.de/interviews/artikel/comeback-5562/

Publikationen

Minah, M. (2021). What is the influence of government programs on farmer organizations and their impacts? Evidence from Zambia. Annals of Public and Cooperative Economics, 1-25. https://doi.org/10.1111/apce.12316.

Thürling, M. & Hanisch, M. (2021): Genossenschaften für das Gemeinwesen: Bürgerschaftliches Engagement zur Sicherung der Daseinsvorsorge?. Zeitschrift für Sozialreform (ZSR) 69 (3), S. 1-33.

INSTITUT FÜR GENOSSENSCHAFTSWESEN

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Markus Hanisch
Humboldt-Universität zu Berlin
Lebenswissenschaftliche Fakultät
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
www.berlin-coopstudies.hu-berlin.de
E-mail: hanischm@hu-berlin.de